**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 1 (1885)

**Heft:** 39

Rubrik: Für die Werkstätte

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

machien fei. Die Stelle ift unferes Biffens gur Befetung

ausgeschrieben.

Das Technifum in Winterthur erweiterte im laufenden Sahre fein Unterrichtsprogramm, abgeschen von dem bereits erwähnten Inftruftionsturs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, durch Ginfügung von Rursen über Cleftrotechnit. Leider muß das Gewerbemuseum in Winterthur aus finanziellen Gründen immer noch eines eigenen Direftors entbehren. Das reichhaltige Unschauungsmaterial wird zwar in seiner anziehenden Aufstellung immer wieder Beschauer anlocken und besonders für die Schuler des Technifums werthvoll fein, allein es bleibt allzuftationär und auf die schritthaltende Beranschaulichung neuer Arbeitsmaterialien, neuer Arbeitsverfahren und anregender, neuer Erzeugniffe muß zu fehr Bergicht geleiftet werden. Es fehlt die treibende, fürforgende Kraft, welche es sich zur Lebensaufgabe macht, mit allen verfügbaren Mitteln bie Intereffen von Handwerf und Induftrie zu fördern.

Das Industrie= und Gewerbe = Mufeum, sowie die Beichenschule für Industrie und Gewerbe in St. Gallen haben in den letzten zwei Jahren durchgreifende Menderungen und Erweiterungen nicht aufzuweisen, nachdem wenigstens die Schule im Jahre 1883 eine erweiterte Gestalt erhalten hatte. Was aber den entsprechenden Instituten in Bafel und Burich immer noch fehlt, ein rationell eingerichtetes Gebäude, das wird St. Gallen im Laufe des nächsten Jahres, Dank den großartigen Anstrengungen des Kaufmännischen Direktoriums, der städtischen und kantonalen Behörden wie der Privaten zu Theil werden, und in dem neuen Museumsgebäude wird auch ein erfolgreiches Zusammenwirken von Schule und Museum endlich ermöglicht werden. Für beide Unftalten muß die Ueberfiedelung gleichbedeutend werden mit dem Uebergang aus mehrfach

provisorischen Buftanden in festgefügte.

Es fteht zu hoffen, daß die foeben ermähnten Bentren gewerblicher Bilbung unseres Landes mehr und mehr auch ihre Wirkungen nach benjenigen Landesgegenden hin geltend machen und ihre Rrafte und Lehrmittel zur Berfügung stellen werden, welche solcher Institute entbehren mussen. Sind sie sich doch nicht selbst Zweck, sondern ja überall nur Mittel zum Zweck. Den Gewerbevereinen und zumal bem ichweiz. Gewerbeverein, ber durch feine Reorganisation in Stand gesetzt sein wird, nachhaltiger als bisher und ers folgreicher auch für die Förderung und Berbreitung ges werblicher Erziehung einzutreten, fällt insbesondere die Aufgabe zu, die von Gewerbemufern und Fachfchulen dargebotenen Dienfte und Anregungen zu würdigen und Berftandniß für dieselben in weitern Rreifen gu wecken. Dem schweiz. Gewerbeverein liegt es ob, von dem Inftitut ber Wanderlehrer und vorübergehender Spezialfurse endlich praktifchen Gebrauch zu machen. Die Aufgabe will allerdings wohl erwogen fein, foll fie erfolgreich gelöst werden - fie fei dem eingehenden Studium bes Borortes und feines ftändigen Sefreturs angelegentlich empfohlen.

(Reue St. Galler 3tg.)

# für die Werkstätte.

Rünftlider Kener-Cement.

(Fabritat von Beinrich Bender u. Cie. in Worms a. Rh.)

Bon genannter Firma wird feit Kurzem ein Fenermörtel in den handel gebracht, der befonders für Feuerungs-Unlagen zur Erzielung hoher Temperatur alle Beachtung verdient. Diefer tünstliche Feuer-Cement ist nach den Analysen Dr. Bischof's ans sehr reinen Materialien zusammengesett, entschieden schwerer schmelzbar und erhält sich sichtlich reiner in Blatin-Schmelzhitze als der sonft in seiner Anwendung geschätzte sogenannte erste und beste Herchenberger Krater-Cement.

Die Borguge bes neuen Materials beftehen vor Allem in deffen hoher Fenerbeständigkeit, ferner auch darin, daß dasfelbe in feiner Mahlung geliefert wird. Es ermöglicht diefer lettere Umstand die Herstellung sehr dünner Fugen, sowie eines sehr glatten Bestriches des Mauerwerks selbst, das alsdann dem Feuer keine Angriffspunkte bietet. Die feine Mahlung des Materials läßt außerdem die einfachste und leichteste Sandhabung bei Unwendung besfelben gu.

Die Berwendung eines hoch fenerfeften Mörtels ift befanntlich bei Feuerungen von gang besonderer Bichtigkeit und ba bas in Rede stehende neue Material biefe Eigenschaft im hohen Grade befitt, fo durfte basfelbe ein vortrefflicher Schuts fein, felbst für geringeres feuerfestes Material, und bemfelben

eine viel langere Dauer verleihen.

Obgenannte Firma ftellt auch einen fog. "Fener-Ritt" her zum fofortigen Berfchließen von Sprüngen an Gas- 2c. Retorten, Heißlust= und Feuer-Kanälen, sowie zum Verdichten ber Retortenköpfe, Steig-Gebläse= und Heißlust=Luistungsröhen, der bereits im vielen Fabriken eingeführt und

fich trefflich bewährt haben foll.

Ferner werben von der genannten Firma hoch feuerfeste Onarg- und Chamotte-Steine fabrigirt, die, befonders in Berbindung mit dem vorermähnten feuerfesten Mörtel, eine außerordentlich hohe Feuerbeständigfeit besigen und deshalb zu den verschiedensten Feuerungs-Anlagen bereits feit langer Zeit ein sehr gesuchtes Material sind. Gine weitere Spezialität der genannten Firma bildet die Fabrikation von kunftlichen Steinen nannten greind bloet die gavertation von kunftetigen Steinen zu Schleife und Polivzwecken ze. In erster Linie sind hier künstliche Bimssteine zu erwähnen. Dieses Fabrikat hat sich bereits in Folge seiner vorzüglichen Eigenschaften und Brauch-barkeit für die verschiedensten Zwecke, zum Schleifen und Boliven von Steinen, Metallen, Holz, Horn, Leder, Wachstuch, Lackanstrichen ic. allgemein eingeführt und sich im In- und Anslande bereits ein großes Renommee erworben. Die künstlichen Wimssteine dienen bekanntlich als Ersassin die Die genachten den Letzeren gegenührer bedeut

für die natürlichen und gewähren den Letteren gegenüber bedeutende Bortheile, die darin bestehen, daß der fünftliche Stein in Form, Körnung und Sarte genau fo hergestellt werden kann, wie es der betreffende Berwendungszweck erfordert. Die in Rede ftehende Firma hat sich für die Bervollkommung des Artikels feit Jahren die größte Mühe gegeben und liefert heute ein Fabrikat, das nichts mehr zu wünschen überg läßt und andere berartige Fabrikate bei Weitem übertrifft. Die Firma liefert die Steine in 8 verschiedenen Rauh- und Härtegraden und gastiesen in 8 verschiedenen Rauh- und Härtegraden und gastiesen in 18 verschiedenen Rauh- und Härtegraden und gastiesen in 18 verschiedenen Rauh- und Härtegraden und gastiesen in 18 verschieden und gastiesen in 18 verschieden in 18 versch rantirt biefelbe für beren unbedingte Brauchbarkeit. Das Nähere über Anwendung u. f. w. ift aus bem Profpett, ber gratis

abgegeben wird, erfichtlich.

Gleiches fann auch von einem weiteren Fabrifate ber Firma Seinrich Benber u. Gie., nämlich fünftliche Betfteine zum Schärfen von Senfen, Meffern zc., gefagt werden. Diefe fünftlich hergestellten Steine ersetzen nicht allein ben natürlichen Wetstein vollkommen, sondern haben dem Letzteren gegenüber längst anerkannte Borzüge, die darin bestehen, daß der kinftsliche Stein eggle hart komie eggle in Körnung und Germ harliche Stein egal hart, fowie egal in Körnung und Form her-gestellt wird. Der fünstliche Wetstein der erwähnten Fabrit hat vor dem natürlichen Stein und allen andern berartigen Fabrifaten bas voraus, bag er fich beim Bebrauche niemals gu= schmiert, fondern ftets gut angreift und daß er in exakter Form und in wirklich eleganter Ausftattung geliefert wird. Die fünftlichen Wetfteine ber Fabrit sind daher feit Jahren allenthalben gefucht und bilben, wie auch die bereits besprochenen fünstlichen Bimsfteine, einen gang befonders wichtigen Sandelsartitel für den Erport.

Muger ben angeführten Artifeln ftellt bie Fabrit noch feinfte Butpulver her für Saushaltungszwede, zum Buten von Gold, Silber, Meffing ic. Diefes Buspulver wird unter dem Namen "Metall-Glang" verfauft und in Täfelchen, in Kartons elegant verpadt, geliefert.

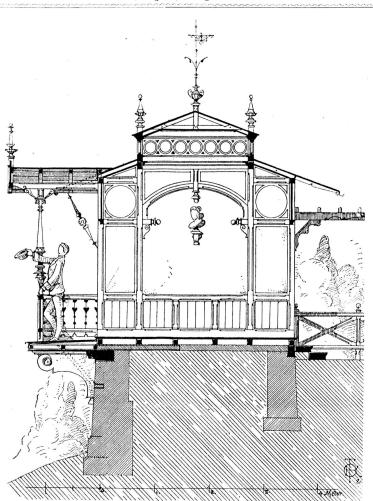
### Das Ginrahmen toftbarer Bilder.

(Mitgetheilt von Brn. 28. B. Kräter in Leipzig.)

Bei bem Ginrahmen der Bilder wird in den meiften Fallen noch recht unpraktisch versahren. Für gewöhnlich wird das Glas in den Falz des Bilderrahmens gelegt, darauf kommt unmittel-



### Mufterzeichnung Nr. 51.



# Bartenhäuschen.

Bertifalschnitt des in vorletter Rummer abgebildeten Entwurfs von Brof. Th. Rrauth. Maßstab: 1/62 ber natürlichen Größe.





bar das Bild zu liegen, und letzteres wird dann mit einer hölzernen zc. Rückwand belegt. In manchen Fällen wird auch, um dem Eindringen des Staubes zwischen den Fugen entgegen zu treten, die Rückwand mit Papier überklebt, und damit glaubt man genug gethan zu haben. Bei koftbaren Bildern, wie Stahlsoder Kupferstichen, ist jedoch diese Wethode irrationell. Hat man z. B. einen Kupferstich, so wächst diese nas, d. h. ein Theil des in der Druckerschwärze enthaltenen Deles tritt auf die Obersstäche und beschmiert das Glas, wenn auf diesem unmittelbar das Bild ruht. Wechselt die Temperatur, und ist der Feuchstigkeitsgehalt der Luft ein verschiedener, so schwiesen die Gläser selbst dann, wenn dieselben in einem trockenen Kaum sich dessinden; ja, nicht selten kommt es vor, daß das Wasser tröpschenweise am Glase herunterstießt. Liegt ein kostdares Vild uns mittelbar am Glase an, so wird es demnach bald naß; es bilden sich in kürzester Zeit Wasser, Staubs, bei Kupferstichen und Delslieden; durch Pilzvegetation entstehen Moderslecken. Um letztere Uebelstände zu vermeiden, ist von Felsing ein Versahren vorgeschlagen worden, welches ein dem Versasser weisen mitzer bekannter Glasermeister in solgender Weise zur Anwendung bringt: Das Glas

wird im Rahmen mit Leimpapier so dicht verklebt, daß weder Staub noch Bilgkeime durch die Falgsingen eindringen können. Hierauf wird, — und dies ist das Wefentlichste — das Bild (Rupfers oder Stahlstich) auf einen "Blindrahmen" geklebt, der an seinen breiten, dem Papier zugekehrten Schenkeln so abgefaßt werden muß, daß das Bild nur an den äußersten schmalen Flächen, etwa 2—3 mm breit, aussteiget. Sonst darf der Blindrahmen die Rücksteite des Bildes nirgends berühren. Zwischen Glas und Bild werden Pappenstreisen in den Falz des Rahmens eingelegt, um eine Berührung des Glases unmöglich zu machen. Das Bild stiftet man nur leicht und überzieht die Rückseiten nicht mit einer hölzernen Rückwand, sondern mit einem Bogen stark geleimten Papieres. Bei kostbaren Bildern sollte das Einzahmen nie anders vor sich gehen, als nach letzterem Bersahren.

### Buchbinderkleifter.

Bur Bereitung eines guten flüffigen Kleifters rath "Meister Konrads Werkstatt" folgendes Rezept an: In einer Porzellanschale übergießt man 5 Kilo Kartoffelstärke mit 6 Kilo Wasser und 250 Gramm reiner Salpetersaure. Das Ganze läßt man

96

unter öfterem Umrühren an einem warmen Orte zwei Tage stehen und kocht dann fo lange, bis die Maffe biekslüffig und ftart durchscheinend ift.

#### Vorzüglicher Mörtel.

Schon vor längerer Zeit hat Brof. Artus in Jena einen Mörtel empfohlen, welcher erhalten wird, indem man 1 Theil gut gelöfchten Kalf mit 3 Theilen Sand sorgfältig mischt und ber Mischung unmittelbar vor dem Gebrauche %, Theile gang fein vertheilten ungelöschten Kalk zusett. Dieser Mörtel zeichnet sich durch seine große Bindekraft aus und erhärtet sehr schnell. Es unterliegt keinem Zweisel, daß derartige Mischungen schon Theile ganz früher empfohlen wurden und nur in einzelnen Fällen anwendbar find; jedenfalls ift aber die Sache beachtenswerth und gur Beit noch nicht genugend bekannt.

### Ronfervirung in den Boden gestedter Pfähle 2c.

Bu ben mannigfachen Mitteln, welche zur Konfervirung in ben Boben gesteckter Pfähle und Pfosten, die bekanntlich leicht faulen, empfohlen werben, wie Tranken mit Kupfervitriol ober Kreosot, Ankohlen 2c. (Ankohlen bewährt sich am wenigsten), singt das "Deutsche Baugewerksblatt" ein neues, welches sich durch Einfachheit und Billigkeit auszeichnen soll. Dasselbe besteht darin, daß man die Pfähle an dem Ende, mit welchem sie in den Boden kommen, vor dem Einstecken mit einem Auftriche, der durch innige Mischung von pulverisirter Rohle mit gekochtem Leinol hergestellt wird, versieht.

## Dereinswesen.

Rantonale Gewerbehalle in Schaffhaufen. Um Mantonale Gewerbehalle in Schaffhausen. Am Montag Abend fand die Konstituirende gerfanmlung der Gessellschaft statt, welche sich die Gründung einer kantonalen Gewerbehalle zum Ziel gesetzt hat. Der Borstand wurde bestellt aus den Herren: Meister, Schreiner, Wischer, Maler, Beck, Schlosser, Bernath, Schreiner, Roost, Maler, Wagen, Tapezierer, Wäckerlin, Mechaniker, Pfeisser, Sohn, Sigerist-Schelling. Die Gesellschaft will vorläufig 200 Aktien zu 10 Fr. ausgeben, davon sind 160 Stück bereits gezeichnet.

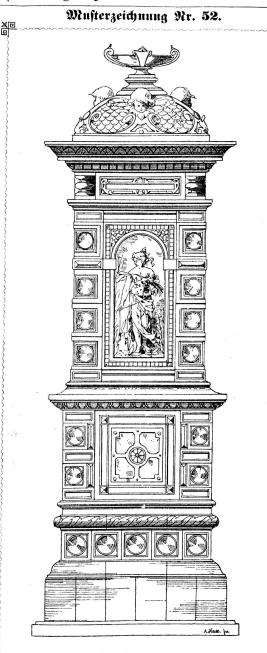
# Derschiedenes.

Luft als Triebfraft für Sandwerksmafchinen. In Paris hat eine große Attiengefellschaft ein mehrere hundert Kilometer langes unterirdisches Röhrennetz erstellt, durch welches fomprimirte Luft gepreßt wird, die in erster Linie zur Regu-lirung von 15,000 öffentlichen und privaten Uhren verwendet ntrung von 15,000 offentitigen und privaten tihren berwendet wird. Bon dieser komprimitren Lust werden aber auch in die Ateliers der verschiedensten Handwerker und Kleinindustriellen beliebige Mengen zum Maschinenbetriebe abgegeben, meist für Maschinen bis zu 1 Pferdekraft. Aus der von den Straßen Maschinen bis zu 1 Pferdefraft. Aus der von den Straßen in die Häuser aufsteigenden Rohrleitung wird dem Motor die treibende Luft durch ein Kautschufrohr zugeführt. Diese Triedstraft ist änßerst dilig. Im Weitern wird diese komprimirte Luft auch als Clestrizitätserzeuger der Beleuchtung dienstdar gemacht. Die günstigen Resultate dieser Einrichtung in Paris veranlassen nun die Einführung derselben auch in Berlin.

Reue Fenster. Die Frima Wischem Dreßler in Leipzig hat Fenster mit neuen Borrichtungen hergestellt, deren Einführung und Berdreitung in Andetracht ihrer konstruktiven Vorzügerrecht zu mönschen möre. Die neuen Vorrichtungen hemisken

rung und Berbreitung in Anbetracht ihrer konstruktiven Borzüge recht zu wünschen wäre. Die neuen Borrichtungen bewirken einen vollständigen Berichluß, sind demnach luste und regendicht. Außerdem trägt jedes Fenster selbstthätige Falzverschlüsse und doppelte Berglasung. Die Scheiben lassen sich höchst einfach herausnehmen, so daß das Putzen derselben in der Stube vorzgenommen werden kann und dadurch das gefährliche Herausertreten aus dem Fenster völlig unnöthig wird. Endlich hat auch die Bentilationsfrage in ausgedehntester Weise Berücksichtigung gefunden. Auf den jüngsten Ausstellungen in Halle und Görsit haben diese neuen Fenstermodelle wohlverdiente Prämiürung ersahren.

"Alein, aber Mein." In Berisau follen 32 Gin= familien-Arbeiterhäufer nach einem Spftem "Rlein, aber Mein"



Rachelofen. Entwurf von A. Saas in Lugern.

ausgeführt werden und es ift die Liegenschaft Mühlebuhl biefür als Bauquartier angekauft worden. Bie in St. Gallen, fo herrscht auch in Serisau bedeutender Mangel an billigen Wohnungen für weniger bemittelte Leute und ift für praktische Bauunternehmer noch für mehrere Jahre voraussichtlich ein lohnen-

unterneymer noch fur merkere Jagre voraussichtig ein lohnen-ve Arbeitsfeld offen. (Die Gemeinde Herisau zählt gegenwärtig nahezu 15,000 Einwohner.)

Buchthausarbeit. Wie in der Schweiz, so macht sich auch in Deutschland in gewissen Handwerksbranchen eine Be-wegung gegen die sie schäbigende Konkurrenz der Zuchthausar-beit bemerkdar und es werden sich dort demnächst die Barla-wente mit diese Frage zu bekollen feben.

mente mit dieser Frage zu befassen haben. Als vorläufiges Material für die zu erwartenden Be-